

Marktkommentar April 2020

Nach dem Kursrutsch im März setzte sich im April die positive Entwicklung an den internationalen Börsen fort. Nachdem die Börsen durch die Corona-Thematik zunächst auf Talfahrt geschickt wurden, gab es aus medizinischer Sicht erfreuliche Verbesserungen im Verlauf der Pandemie, die schließlich Anfang Mai in den teilweisen Rücknahmen der zuvor verhängten Beschränkungen mündeten.

Die Hoffnung auf eine Rückkehr zu einer neuen Normalität, die Entwicklung eines Impfstoffes oder Medikamente zur Behandlung des Corona-Virus und die international koordinierten Hilfsmaßnahmen zur Dämpfung der wirtschaftlichen Folgen führten zu einer deutlichen Erleichterungsreaktion an den Kapitalmärkten. So konnten der DJ Euro Stoxx knapp 5%, der DAX etwas über 9% und unser Skyline Dynamik Fonds sogar fast 17% zulegen.

Als im Februar in der Karnevalssaison in Heinsberg vermutlich noch: „Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?“ gesungen wurde, hatte Deutschland noch die Maastricht-Kriterien erfüllt und offiziell eine Staatsverschuldung von unter 60% des Bruttoinlandsproduktes erreicht. Dies hat sich jedoch in den letzten Wochen dramatisch geändert: Denn um die Folgen des staatlich verordneten Lockdowns abzumildern, wurden Kredite, Stundungen und andere Maßnahmen beschlossen, die schon jetzt eine Höhe von rund 60% des BIP erreicht haben. Doch damit nicht genug: Am Mittwoch sinnierte Kanzlerin Angela Merkel bereits darüber, dass neben den geplanten Anreizen zum Autokauf auch noch andere Branchen unterstützt werden sollen. Das Institut der Deutschen Wirtschaft hat am gestrigen Donnerstag bereits Maßnahmenpakete in Höhe von mindestens 450 Milliarden Euro gefordert, um die Wirtschaft nach dem Lockdown wieder anzuschieben.

Neben Deutschland haben nahezu alle Staaten weltweit in den letzten Wochen die größte monetäre Stimulierung aller Zeiten angekündigt. Die Summe aller bis jetzt beschlossenen Maßnahmen beläuft sich auf über 12.000 Milliarden US-Dollar. Zur Finanzierung sollen in einem bisher ungekannten Ausmaß Staatsanleihen durch die Notenbanken aufgekauft werden.

Wir wundern uns nur, dass vor allem Deutschland die Schuldendisziplin der letzten Jahre so schnell über Bord geworfen und sich den Verschuldungsquoten der anderen EU-Ländern angepasst hat. Dazu wurden in Bezug auf das BIP mehr als doppelt so viele Gelder als Hilfsmaßnahmen bereitgestellt wie beispielsweise in Frankreich, mehr als dreimal so viele Mittel wie in Italien und Großbritannien und fünfmal so viele wie in Spanien.

Wenn die EZB nicht den Weg der japanischen Notenbank einschlagen möchte und diese Vorgehensweise nicht zu einem Dauerzustand werden soll, müssen die Gelder irgendwann wieder eingesammelt werden. Bisher geschah die Geldmengenreduzierung immer durch Zinserhöhungen und Kreditverknappungen, die aber gleichzeitig negative Folgen für das Wirtschaftswachstum hatten und daher nicht im Sinne der Akteure sein konnten.

Vielleicht ist es nur eine Spekulation, aber da sich Staaten über den Umweg ihrer Notenbanken unendlich verschulden können, bietet der anhaltende Ankauf von Staatsanleihen auch einen interessanten Lösungsweg aus der Verschuldungskrise. Schon jetzt hält die EZB einen Großteil der europäischen Staatschulden. Würde Sie nun, teilweise oder sogar ganz,

auf Ihre Forderungen gegenüber den Einzelstaaten verzichten (Schuldenschnitt), wären die Staatshaushalte durch den geringeren Schuldendienst entlastet. Das Elegante am Verzicht der Notenbanken wäre, dass andere Gläubiger von Staatsanleihen keine direkten Nachteile dadurch hätten. Im Gegenteil: Die Bonität der Staaten verbessert sich durch die geringere Schuldenquote, die Wahrscheinlichkeit für Ausfälle sinkt. Allerdings könnte die Glaubwürdigkeit des Systems der Staatsfinanzierung leiden, weshalb wir eine Beimischung in Goldaktien für sinnvoll erachten. Falls so etwas hinter verschlossenen Türen besprochen wurde, könnte dies auch die umfangreiche neue Verschuldung in Deutschland erklären. Die Corona-Pandemie macht auch in diesem Zusammenhang vorher Undenkbares möglich.

Sollte diese Vorgehensweise seitens der Notenbank mit der Bedingung verknüpft sein, dass danach keine neuen Staatsanleihen mehr von der EZB angekauft werden, sondern sich die Staaten dann wieder über den normalen Kapitalmarkt mit frischem Geld versorgen müssten, wäre dies wiederum die Chance auf eine Rückkehr von Nominalzinsen bei Staatsanleihen.

In ähnlicher Weise könnten auch die Entwicklungsländer entlastet werden, deren Schuldenlast eine sehr große Bürde für die dortigen Staatshaushalte bedeutet. Mit dieser wundersamen Schuldentilgung könnte die in den letzten Wochen enorm ausgeweitete Geldmenge wieder dem Kreislauf entnommen und gleichzeitig eine Normalisierung der jetzigen Zinssituation bei Staatsanleihen erreicht werden. So betrachtet könnte man der Corona-Pandemie sogar noch einen positiven Aspekt abgewinnen.

In den kommenden Wochen wird es spannend zu beobachten sein, wie sich die Pandemie nach den starken Lockerungen entwickelt. Je nach Nachrichtenlage kann es auch zu Enttäuschungen und in der Folge zu Rückschlägen an den Börsen kommen. Auf der anderen Seite sorgt die enorme Liquidität für Kurssteigerungspotential, sollte es zu keinen negativen Überraschungen kommen. Wie schnell die Corona-Krise überwunden werden kann, ist derzeit nicht genau vorhersehbar. Bei weit über 120 Impfstoffen und einer Vielzahl von Medikamenten in der Entwicklung scheint eine Behandlung jedoch in absehbarer Zeit möglich zu sein.

Im Skyline Dynamik Fonds und in unseren verwalteten Depots fühlen wir uns weiterhin mit unserer hohen Gewichtung von Gold- und Rohstoffaktien wohl. Die fürchterlichen Daten, die uns in den kommenden Wochen aus der Wirtschaft erreichen werden, sind bereits im Februar an der Börse eingepreist worden. Die Börse handelt die Zukunft, nicht die Gegenwart. Bleiben Sie daher investiert und stocken Sie an schwächeren Tagen Ihre Aktienquote weiter auf.

Wir gehen davon aus, dass die Börsenkurse in absehbarer Zeit wieder deutlich höher stehen und wir auf diese außergewöhnliche Zeit als eine der vielen Krisen zurückblicken werden, die wir in der Börsenhistorie erlebt haben. Es wird eine neue Normalität Einzug halten, mit der sich alle arrangieren können oder müssen. Seit den Anschlägen in 2001 müssen beispielsweise alle Passagiere am Flughafen durch einen Detektor oder ihre Gürtel und Schuhe ausziehen. Eventuell werden Reisende künftig einen Viren-Schnelltest oder eine Temperaturmessung vor dem Reiseantritt durchführen müssen. Dies verbessert das allgemeine Sicherheitsgefühl und wird kaum jemanden von einer Urlaubsreise abhalten. Man gewöhnt sich an Vieles, freuen wir uns über die zurückgewonnene Freiheit.

Wenn Sie mehr zu unseren Gedankengängen erfahren möchten, steht Ihnen Ihr persönlicher Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Hinweise:

Rechtlicher Hinweis gemäß §4 WpDVerOV bei brieflichen Werbemittellungen:

Die vorliegende Werbemittellung der Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, ist eine unverbindliche Kurzinformation und dient ausschließlich Marketingzwecken, sie ist nicht als Anlageberatung zu sehen. Sie stellt keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots dar. Diese Werbemittellung enthält nur eine stark eingeschränkte Darstellung der Risiken. Die beworbenen Produkte sind nicht für unerfahrene Anleger geeignet. Sie können erheblichen Wertschwankungen in kurzer Zeit unterliegen. Vor einer Investition sollten Anleger sicher sein, dass sie bereit sind, die mit dieser Anlage verbundenen Risiken zu tragen. Weder die Emittentin der Produkte, noch eine mit dieser Gesellschaft verbundene Gesellschaft hat die in dieser Werbemittellung enthaltenen Informationen verfasst oder überprüft. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den rechtlich verbindlichen Verkaufs- und Kontoeröffnungsunterlagen, die Sie kostenlos in gedruckter Form von Fonds Direkt, einer Marke der Trading Systems Portfolio Management AG, Seifgrundstr. 2, 61348 Bad Homburg vor der Höhe; info@fonds-direkt.de, erhalten. Sie enthalten Angaben zur Anlagestrategie, zu den Kosten und zum Anlagerisiko, das bei Kapitalanlagen bis zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. In der Vergangenheit erzielte Renditen lassen weder Rückschlüsse auf die tatsächliche zukünftige Wertentwicklung zu, noch kann diese garantiert werden. Die steuerliche Behandlung der Anlage hängt von den persönlichen Verhältnissen jedes Anlegers ab und ist Änderungen unterworfen.